

Station 1 (beschuldigt)

Wir erinnern uns daran, wie Jesus die Liebe Gottes zu den Menschen gebracht hat. Durch Heilungen und Wunder, durch Geschichten und Gleichnisse, durch Reden und Zeichenhandlungen.

Jesus hat so viel Gutes getan, dass die Mächtigen seiner Zeit Angst vor seiner Beliebtheit und Berühmtheit bekamen.

Und so beschlossen sie, Jesus zu beseitigen.

Die beste Gelegenheit bot sich bei einem großen Fest in der Stadt Jerusalem, denn das Volk sollte nichts von dem Todesplan gegen Jesus mitbekommen.

Jesus kam auch zum Fest in die Stadt und die Leute jubelten ihm auf der Straße zu, als wenn er der neue König und Befreier des Landes wäre.

Jesus zog sich nach diesem Einzug in Jerusalem mit seinen Freunden zurück und feierte ein großes Abendmahl. Bei diesem Essen sagte Jesus voraus, dass er bald sterben wird und dass einer seiner Freunde ihn verraten wird.

Die Jünger Jesu waren sehr betroffen und aufgeregt darüber und wollten diesen Weg Jesu nicht akzeptieren.

Petrus versprach allen voran, immer für Jesus zu kämpfen. Doch Jesus meinte, dass Petrus das nicht schaffen werde.

Und es kam, wie Jesus gesagt hatte: Judas verriet ihn und Petrus hielt nicht zu Jesus. Jesus sollte sterben.

Stichworte:
für schuldig erklärt, ausgegrenzt, preisgegeben, verraten, verurteilt, dem Tode geweiht

Station 2 (wachen oder schlafen)

Nach dem großen Abendmahl und Gespräch mit seinen Jüngern, ging Jesus mit seinen Freunden zum Garten Gethsemane, um dort die Nacht zu verbringen.

Jesus war sehr aufgewühlt und bat seine Jünger, mit ihm wach zu bleiben und mit ihm zu beten und zu trauern. Dabei zog sich Jesus immer weiter zurück und wandte sich ganz Gott zu und betete:

„Gott, wenn es möglich ist, lass diesen Kelch an mir vorüber gehen.“

Das heißt: Bitte beschütze mich vor meinen Feinden - lass mich nicht sterben.

Jesus betete aber auch: „Gott, dein Wille geschehe.“

Das heißt: Nicht mein Wunsch ist entscheidend, sondern, was Gott mit mir vorhat. Was Gott bestimmt, soll geschehen. Ich nehme es an.

Nach diesem Gebet suchte Jesus die Nähe und Unterstützung seiner Freunde, doch sie waren eingeschlafen. Ihnen fehlte die Kraft, Jesus zu helfen.

Jesus war sehr traurig darüber und enttäuscht.

Er merkte, dass er seinen Weg mit Gott allein gehen muss.

Stichworte:
aufmerksam bleiben, aushalten, mit tragen, wegschauen, es sich leicht machen,

Station 3 (gefangen)

Noch mitten in der Nacht, kamen Soldaten in den Garten Gethsemane, um Jesus gefangen zu nehmen.

Judas gab Jesus einen Kuss, damit die Soldaten wussten, wer Jesus ist.

Petrus wollte gegen die Soldaten kämpfen und schlug einem Soldaten ein Ohr ab. Doch Jesus unterbrach den Kampf und heilte das Ohr des Soldaten.

Jesus sprach zu den Soldaten: Warum kommt ihr so mit Waffen und Gewalt in der Nacht zu mir, als wäre ich ein Schwerverbrecher. Ich war täglich im Tempel und habe von Gott erzählt. Dort hättet ihr mich ganz einfach gefangen nehmen können.

Jesus ließ sich freiwillig gefangen nehmen und sagte: Es soll alles so geschehen, wie es bestimmt ist.

Die Freunde Jesu bekamen große Angst und flohen alle. Die Soldaten versuchten sie zu ergreifen, doch sie konnten nur ein Gewand von einem fassen und der floh nackt davon.

Die Soldaten führten Jesus ab und Petrus folgte ihnen mit großem Abstand nach.

Stichworte:
zulassen, hinnehmen, Deeskalation, Angst haben, weglaufen, nachfolgen

Station 4 (leiden)

Jesus wurde von den Soldaten abgeführt und vor Gericht gezerrt.

Petrus beobachtete alles und mischte sich unter die Soldaten und Angestellten des Gerichtes. Eine Frau erkannte ihn und beschuldigte ihn, ein Freund und Jünger Jesu zu sein. Petrus bekam so große Angst, dass er log und sagte: „Ich bin kein Anhänger Jesu, ich kenne diesen Jesus nicht.“ Noch zweimal wurde Petrus erkannt, doch wieder leugnete er, zu Jesus zu gehören.

Dann krächte der Hahn und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus beim letzten Abendmahl gesagt hatte: „Petrus, bevor der Hahn kräht, wirst du ich dreimal verleugnen.“

Petrus wurde traurig und schämte sich.

Im Gericht wurde Jesus verhört, beschimpft und geschlagen. Jesus ertrug diese Demütigungen und bezeugte seine enge Beziehung zu Gott. Er gab zu, der Sohn Gottes zu sein.

Die Mächtigen beschuldigten Jesus deswegen der Gotteslästerei und ließen ihn zum Tode verurteilen.

Als Judas dieses Urteil hörte, bekam er ein schlechtes Gewissen und versuchte, seinen Verrat zurück zu nehmen. Doch das ging nicht. Judas konnte mit dieser Schuld nicht leben und brachte sich um.

Der oberste Richter und Stadthalter Pilatus merkte, dass Jesus kein normaler Verbrecher war, und wollte sich mit dem Todesurteil nicht belasten. Er wollte seine Hände in Unschuld waschen und ließ das Volk entscheiden: Freiheit für den Schwerverbrecher Barrabas oder für Jesus. Das anwesende Volk wollte den Tod Jesu.

Stichworte:
gedemütigt, beschämt, schuldig, gefoltert, Gewalt erfahren, aufgegeben werden, fertig gemacht werden

Station 5 (belastet)

Nach dem Jesus verurteilt war, nahmen die Folterungen kein Ende.

Jesus wurde mit Schimpf und Schande überhäuft. Er wurde mit einer Dornenkrone als König verhöhnt. Alle fielen über ihn her.

Dann wurde Jesus vor die Stadt geführt, um dort gekreuzigt zu werden.

Das Volk stand am Weg und schaute dem Wege Jesu zu. Viele weinten und klagten über die Verurteilung.

Jesus sprach zu ihnen: Weint nicht um mich. Kümmert euch darum, dass ihr euer eigenes Leben rettet.

Die Soldaten zwangen Simon von Kyrene, der gerade vom Feld kam, das Kreuz für Jesus zu tragen.

Als Jesus an der Hinrichtungsstätte Golgatha ankam, gaben die Soldaten Jesus Wein zu trinken, der aber mit bitterer Galle vermischt war. Jesus wollte ihn davon nichts trinken.

Stichworte:
mit leiden, Lasten tragen, mit tragen, klagten, auferlegt bekommen

Station 6 (verlieren und sterben)

Jesus wurde zusammen mit zwei Verbrechern gekreuzigt.

Die Soldaten verspotteten Jesus und machten sich darüber lustig, dass Jesus alles mit sich geschehen ließ.

Einer der Verbrecher, die mit Jesus gekreuzigt wurden, lästerte auch über Jesus. Der andere bat Jesus, an ihn zu denken, wenn er ins Reich Gottes kommt. Jesus sprach ihm daraufhin das ewige Leben zu.

Die Soldaten verteilten die Kleidung Jesu unter sich und würfelten um den Mantel Jesu, der aus einem Stück Stoff genäht war.

Trotz seiner engen Beziehung zu Gott spürte Jesus die Angst und fühlte sich im Moment des Sterbens von Gott verlassen.

Ein Unwetter zog auf und der Vorhang im Tempel zerriss, der das Allerheiligste sonst verdeckte.

Ein Hauptmann der Soldaten erkannte, dass Jesus wirklich der Sohn Gottes war.

Es waren viele Freunde und Angehörige von Jesus dabei, als er starb.

Joseph von Arimathäa kümmerte sich darum, dass der Leichnam Jesu in ein Felsengrab gelegt wurde.

Stichworte
Mut behalten, verzweifeln, sterben, Besitz verteilen, Trauer

Station 7 (hoffen und neu leben)

Nach dem Tode Jesu schien alles vorbei zu sein. Die Freunde und Angehörigen waren damit beschäftigt, die Versorgung des Leichnams zu organisieren und stellten wertvolle Öle und Salben zusammen.

Nach drei Tagen gingen Maria von Magdala und eine andere Maria zum Grab, um den Leichnam Jesu einzubalsamieren.

Doch dort erlebten sie das Wunder seiner Auferstehung. Jesus war nicht mehr unter den Toten. Das Grab war leer.

Gottes Engel und der auferstandene Jesus selbst überzeugten die Frauen.

Die beiden Frauen liefen zu den Jüngern Jesu und berichteten ihnen von der Auferstehung Jesu.

Und die Nachricht, dass Jesus lebt, eilte in Windeseile durch die ganze Stadt.

So feiern auch wir das Osterfest als unsere Auferstehung vom Tode und aus dem Dunkel unserer Welt.

Jesus hat die Macht des Bösen und des Todes für immer überwunden.

Er ist das Licht der Welt. Wenn wir sterben oder Gewalt erleben werden wir mit Jesus unser wahres ewiges Leben behalten.